

Ist denn nicht das ganze Leben ein einziger Advent?

Gerade heute am Heiligen Abend bereiten wir uns auf das nahestehende Weihnachtsfest vor und gleichzeitig geht die Zeit des Advents zuende. Doch ist das wirklich so? Gerne möchte ich dazu passende Gedanken des katholischen Theologen Karl Rahner mit Ihnen teilen:

Adventliche Reise ist, wenn wir laufen und uns beim Lauf das entgegenkommen lassen, was wir selbst durch den Lauf nicht einholen würden, Gott, der uns insgeheim laufen ließ, wo wir meinten, nach unseren eigenen Zielen zu laufen, und uns sich selbst gibt, wo das Greifbare und Ergriffene uns entwunden wird, weil wir selbst Vorläufer sind und alles Ergriffene vorläufig bleibt. Wer arglos nimmt und arglos lässt, so wie es je die Stunde gebietet, der ist im Advent, dem wird in Wahrheit nichts genommen, weil alles, das er hinter sich lassen muss, nur das Zeichen dafür ist, dass er weiterzieht, bis er wirklich ankommt im ewigen Licht und in dem ewigen Leben.

Diese Zeilen beschränken sich wahrlich nicht auf die Adventszeit vor Weihnachten, sondern beziehen sich auf die Gestaltung des gesamten Lebens. Wir dürfen uns Gott entgegenkommen lassen. Auf unserer Reise durchs Leben mögen wir offen sein für ihn und ganz im Vertrauen auf ihn unsere irdischen, vermeintlichen Sicherheiten nicht festhalten, sondern vielmehr *arglos wie es je die Stunde gebietet* handeln und im Moment leben. Indem wir das irdische Leben Stück für Stück hinter uns lassen, begeben wir uns immer näher in Richtung Ewigkeit und dürfen das ewige Licht und Leben erwarten. Advent bedeutet *Ankunft* und so ist das Ankommen bei Gott das Ziel, welches wir unser Leben lang verfolgen dürfen – nicht nur im Advent, aber vielleicht besonders und bewusst in der vorweihnachtlichen Zeit. Mögen wir uns immer wieder darauf zurückbesinnen und dem Licht – wie es das Bild suggeriert - entgegengehen. Karl Rahner schlussfolgert:

Das Leben ist ein einziger Advent. Ob wir das Leben als solchen Advent anzunehmen und zu feiern gewillt sind, das ist die Frage.



Evangelium: Mt 1, 18-25

Über die Geburt Jesu

18 Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. 19 Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. 20 Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. 21 Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. 22 Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: 23 Siehe: Die Jungfrau wird empfangen / und einen Sohn gebären / und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, / das heißt übersetzt: Gott mit uns. 24 Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. 25 Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus.